



Front Ukraine Coronavirus #WIRSINDZUKUNFT Schweiz Abstimmungen Zürich Bern Basel Zentralschweiz Ostschweiz Sport Mehr ▾



zhaw ZHAW Wädenswil

Nachhaltige Entwicklung

Setze dich für eine lebenswerte Zukunft ein. Studiere Umweltingenieurwesen @ZHAW

Jetzt anmelden!

Publiziert 19. April 2022, 04:34

REAKTION AUF SCHOCKVIDEO

Wegen Quäl-Produzenten – Tierschützer wollen Eier-Subventionen streichen

Ein Video zeigt Missstände in zwei Schweizer Hühnerbetrieben. Nun will eine Tierrechtsorganisation, dass der Bund den Eier-Produzenten Subventionen streicht.



von
Marino Walser

1 / 6



Die Tierrechtsorganisation Tier im Fokus zeigt in einem Video Missstände in zwei Hühnerbetrieben. Nun fordert die TIF die Streichung der sogenannten Marktentlastungsmassnahmen, mit denen der Bund die Produktion von Eiern fördert, und lanciert zu diesem Zweck eine Petition.

Screenshot

Darum gehts

- Die Tierrechtsorganisation «Tier im Fokus» (TIF) hat eine Petition lanciert, die verlangt, dass die Marktentlastungsmassnahmen in der Hühnerindustrie gestrichen werden.
- Auf bürgerlicher Seite will man die Stütze der Eier-Preise durch die Subventionen weiterhin aufrechterhalten.
- Die SP-Nationalrätin Martina Munz will gar die Aufhebung aller Subventionen für tierische Produkte.

- Den beiden Tierhaltern droht eine Gefängnisstrafe von bis zu drei Jahren.



Die Tierrechtsorganisation «Tier im Fokus» (TIF) veröffentlichte am Wochenende **schokkierende Videoaufnahmen** von zwei Schweizer Hühnerbetrieben in den Kantonen Fribourg und Aargau. Darin zu sehen sind apathische Hühner, die am Boden liegen, unter blutigen Verletzungen leiden oder gar tot sind.

Das Thema erreicht nun auch die Politik. Der Grund: TIF fordert die Streichung der sogenannten Marktentlastungsmassnahmen, mit denen der Bund die Produktion von Eiern fördert, und lanciert zu diesem Zweck eine Petition. Im Sommer soll sie eingereicht werden, wie Tobias Sennhauser, Präsident von TIF, gegenüber 20 Minuten sagt. Der Preis von überschüssigen Eiern soll nicht mehr durch Bundessubventionen gestützt werden. «Wir wollen damit eine Umverteilung der Subventionen bewirken. Weg von der Tierindustrie, hin zum nachhaltigen Pflanzenanbau. Im Moment aber animiert der Staat die Konsumierenden mittels Aktionen dazu, Eier aus Massentierhaltungsbetrieben zu kaufen», sagt Sennhauser.

Zwei Millionen Franken im Jahr 2022

Der Bund schüttet jährlich die Marktentlastungsmassnahmen für Eier-Produzenten aus, dieses Jahr stehen dafür zwei Millionen Franken zur Verfügung. Das geht aus der Ausschreibung auf der Website des Bundesamts für Landwirtschaft hervor. Der Geldhahn soll also, wenn es nach den Tierrechtsorganisation Tier im Fokus (TIF) geht, in Zukunft zugekehrt werden.

Sollen den Eier-Produzenten Subventionen gestrichen werden?

Ja

Nein

1466 VOTES

EXCO

Mike Egger, SVP-Nationalrat, hält das für falsch. Er ist der Meinung, dass zwei Dinge miteinander vermischt werden. Zum einen gehe es um die Tierhaltung an sich und zum anderen um die finanzielle Unterstützung der Produzenten. Die Produzenten aufgrund eines schwarzen Schafes vor ungewisse Zeiten zu stellen, sei falsch. Schliesslich habe die Schweiz das strengste Tierschutzgesetz der Welt und dieses gelte es einzuhalten. «Die Marktentlastungsmassnahmen sind aber wichtig, damit die Preise beispielsweise nach Ostern nicht rapide sinken, nur weil die Nachfrage zurückgeht, sondern stabilisiert werden», sagt Egger.

Fehlanreiz vonseiten des Bundes

Schockiert über das Video zeigt sich die Grüne-Nationalrätin Meret Schneider. Sie setzt sich schon seit geraumer Zeit für das Verbot von Qualzuchten, gegen die Massentierhaltung und für das Tierwohl ein. Sie sagt: «Es gibt eine Überproduktion von Eiern, und gleichzeitig subventioniert der Bund die Hühnerindustrie, damit die Preise beispielsweise bei den Eiern stabil gehalten werden. Dies ist Fehlanreiz vonseiten des Bundes», sagt Schneider. Deshalb ist auch sie der Meinung, dass die Marktentlastungsmassnahmen gestrichen werden müssen.

SP-Nationalrätin Martina Munz geht sogar noch einen Schritt weiter: «Grundsätzlich müssen alle Subventionen für tierische Produkte gestrichen werden. Somit auch die Marktentlastungsmassnahme für Eier», sagt Munz.

Gefängnisstrafe für Tierhalter ist möglich

Nebst der eingereichten Petition hat die TIF die beiden Tierhalter auch wegen mehrfacher Tierquälerei angezeigt. Doch was droht den beiden im Falle einer Verurteilung? Müssen sie gar ins Gefängnis?

Gieri Bolliger, Rechtsanwalt und Geschäftsleiter der Stiftung Tier im Recht (TIR), hält das für möglich. «Ja, dass die Tierhalter ins Gefängnis müssen, ist durchaus denkbar», sagt Bolliger. Verantworten müssten sich die Tierhalter für mehrfache Tierquälerei, was zu einer Gefängnisstrafe von bis zu drei Jahren führen könnte. Das wahrscheinlichere Urteil sei aber eher eine Geldstrafe. «Ein solches Tier leidet aber nicht nur einen Moment, sondern sein ganzes Leben. Daher bin ich der Meinung, dass eine Gefängnisstrafe absolut gerechtfertigt wäre», sagt Bolliger.

Du weisst von einem Tier in Not?

www.tierimfokus.ch

Hier findest du Hilfe:

Feuerwehr, Tel. 118 (Tierrettung)

Polizei, Tel. 117 (bei Wildtieren)

Tierrettungsdienst , Tel. 044 211 22 22 (bei Notfällen)

Schweizerische Tiermeldezentrale , wenn ein Tier entlaufen/zugelaufen ist

Stiftung für das Tier im Recht , für rechtliche Fragen

GTRD , Grosstier-Rettungsdienst, Tel. 079 700 70 70 (Notruf)

Schweizerische Vogelwarte Sempach , für Fragen zu Wildvögeln, Tel. 041 462 97 00

Tierquälerei:

Meldung beim **kantonalen Veterinäramt** oder beim **Schweizer Tierschutz** (anonym möglich)

DEINE MEINUNG

Das Thema ist wichtig.



Der Artikel ist informativ.



Der Artikel ist ausgewogen.



7

19

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

7 Kommentare

Diskutiere mit!

Du willst diesen Artikel kommentieren? Cool! Bitte [registriere dich dafür](#). Kommentiere sachlich, respektvoll und halte dich an unsere [Netiquette](#). Den Hass lässt du sonstwo. Wir freuen uns.

Registrieren und los gehts

Bereits registriert? [Login](#)



MaGü

19.04.2022, 07:31

Streich die Subventionen und erteilt hohe Bussen, dann schliessen schweizer Betriebe und die Eier werden importiert was wahrscheinlich noch schlechter ist.

30

[Kommentar melden](#)

GENAU (21 Lesende)



Krümeline

19.04.2022, 07:12

solange wir Konsumenten billigst Lebensmittel kaufen wird sich gar nichts ändern !

54

[Kommentar melden](#)

GENAU (45 Lesende)



Marc675432

19.04.2022, 06:24

Wie kann so etwas in der Schweiz sein? Wo bitte sind unsere Kontrolleure, die wir mit unseren Steuern bezahlen und dafür gerechtfertigt werden, dass wir keine solche Misstände haben?

174

[Kommentar melden](#)

GENAU (158 Lesende)